

# Wiener Rathaus-Korrespondenz

Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Michen.  
Wien, 1., Neues Rathaus.

Ausgabe.

25. Jahrgang, Wien, Mittwoch, den 31. Dezember 1919, Nr. 507.

**Die Auslandshilfe für Wien.** Als der Stadtrat im Sommer dieses Jahres den Vizebürgermeister Winter nach der Schweiz sandte, damit er dort den Dank der Stadt Wien für die bis dahin geleistete Hilfe überbringe und versuche, die Fäden inniger zu knüpfen, die uns damals schon mit der Schweiz verbunden haben, da war die grösste gestellte Aufgabe die, die Kinderhilfe, die die Schweiz den Sommer über gewährt hatte, auch für den Winter in Gang zu erhalten. Die Schweiz hatte bis dahin (Sommer 1919), etwa 10.000 Wiener Kinder gastlich aufgenommen und ihnen zur Gesundheit verholfen. Die Schweizer Komitees selbst hatten die Empfindung, dass sich schon eine gewisse Müdigkeit in den Hilfswerken einzustellen beginne. Es war ihnen daher nicht unwillkommen, dass die Gelegenheit der Schweizer Reise auch dazu benützt werden konnte, auch über den Kreis der Komitees hinaus für den Gedanken zu werben, dass die Aktion auch den Winter über fortgeführt werden solle. Die Bitte, die damals VB. Winter an die Schweiz stellte, ging dahin, dass sie mit allen Mitteln trachten möge, dass die Schweiz 30.000 Kinder im Laufe des Jahres vom 1. Oktober 1919 bis 1. Oktober 1920 aufnehme. Es war nicht möglich, die Schweizer Komitees damals zu einem bindenden Versprechen zu bringen. Das Begehren war kein kleines und es war nur allzu begreiflich, dass die Schweizer nicht/versprechen wollten, als sie möglicherweise halten konnten.

Dennoch war es wichtig das grosse Beispiel der Schweiz zu haben. Denn nur auf Grund eines grossen Beispiels schien es damals möglich, auch die vier nordischen Staaten, Holland und Dänemark, Schweden und Norwegen für den Gedanken noch mehr zu erwärmen, Wiener Kinder dadurch zu retten, dass sie in Massen auch in diese Länder aufgenommen werden. Schon die ersten Veröffentlichungen über die Schweizer Hilfe, die mit dem ersten Herbstzuge am 24. September 1919 einsetzte, brachten denn auch die erhofften Wirkungen. Es begann sich bald in ganzen neutralen Auslande zu regen. Insbesondere war es zunächst Holland, das ja auch schon während des Krieges Wiener Kinder in kleineren geschlossenen Gruppen in sein Land aufgenommen hatte, das nun mit einer grösseren Aktion einsetzte. Heute kann man sagen, dass Holland allein vielleicht 20.000 Kinder wird aufnehmen können. Die katholischen Organisationen Hollands meinen, dass sie allein instande sein werden, diese Zahl zu erreichen. Dazu kommt, dass die evangelischen Organisationen des Landes ebenso rührig sind wie die jüdischen und dass auch die anderen nicht nach Konfessionen getrennten Organisationen tätig sind, Plätze für Wiener Kinder zu gewinnen. Schweden, Norwegen und Dänemark sind nun daran eine förmliche Koalition zu bilden, um Tausenden von Wiener Kindern eine gastliche Aufnahme zu bereiten. Dazu kommt die grosse Hilfe, die Deutschland in Aussicht gestellt hat und die schon zum Teile verwirklicht ist und die Hilfe, die von Südtirol über Eingreifen des Wiener städtischen Jugendamtes einsetzte und der nun rasch die so tatkräftige Hilfe des oberitalienischen und Triester Proletariates folgte.

Wenn es im Sommer als die höchste Hoffnung erschien, dass den 30.000 Kindern, die die Schweiz im Laufe des Jahres wahrscheinlich nehmen wird, ebensoviele Kinder von den nordischen Staaten aufgenommen werden könnten, so kann man heute schon sagen, dass sich diese damals so kühne Hoffnung mit Riesenschritten der Verwirklichung nähert. Man braucht nur die Liste der

bisher nach den verschiedenen Ländern abgegangenen Züge zu übersehen, um dies zu erkennen.

Nach der Schweiz sind bisher durch das Jugendamt in acht Zügen 5444 Kinder befördert worden. Zwei dieser Züge sind nach Zürich, sechs nach St. Gallen abgegangen. Die Post- und Telegraphenangestellte haben 1900 Kinder nach Zürich gebracht und die Aktion Dr. Richter hat 650 Kinder nach Bern befördert. Insgesamt hat also die Schweiz 7694 Kinder in dem ersten Vierteljahr aufgenommen. Sie hat also den für dieses Vierteljahr fällig gewesenen Anteil an den 30.000 Kindern schon überschritten. Der Schweiz folgt Holland mit insgesamt 5374 Kindern, die seit dem 29. September nach Holland abgegangen sind.

An diesem Tage haben die ersten 180 Kinder der deutschen Kriegerversorgung Wien verlassen, ihnen folgten im November und Dezember alle weiteren Kinder. Durch das holländische Komitee in Jugendamt Angartea sind 280 Kinder nach Holland gekommen, durch die katholische Aktion (Frau Bast) 1700 Kinder in drei Zügen, durch die evangelische Aktion 903 Kinder und durch die jüdische Aktion (Annita Müller) in drei Zügen 2100 Kinder. Nach Dänemark sind in zwei Zügen im November und Dezember durch den deutschösterreichischen Jugendreichsbund 920 Kinder, nach Schweden im Dezember durch die Aktion Luise Leitner 350 Kinder, nach Südtirol (Aktion Jugendamt) sind im Dezember 1250 Kinder gekommen, nach Mailand sind am Sonntag 438 Kinder gefahren und ihnen folgten gestern Dienstag abends 450 Kinder nach Bologna. Am selben Tage gehen 600 Kinder nach Süddeutschland ab. Ihnen vorausgeilt sind schon 100 Kinder, die am 22. Dezember (Aktion Frau Heindl) Wien verlassen haben. Alles in allem haben in den drei Herbstmonaten 18.736 Kinder Aufnahme im Auslande gefunden, das heisst der auf diese Zeit entfallende Anteil von den 60.000 Kindern hat die Zahl um 1726 Kinder bereits überschritten. Die Hoffnungen, dass die Aktion weiter gehen wird, sind begründet. Es sind weiter in Vorzeichnung zwei Züge nach München zu je 600 Kindern und ein Zug nach Heidelberg mit ebensovielen, weiter vier Züge nach Oberitalien zu je 450 Kindern, ein Zug nach Norwegen mit 500 Kindern, ein Zug nach Schweden mit 500 Kindern, drei Züge nach Holland mit zusammen 1500 Kindern, in die Schweiz mit 600 Kindern, nach Meran mit 600 Kindern, nach Dänemark mit 500 Kindern und ein Zug nach Triest mit 800 Kindern. Das sind zusammen an 9000 Kinder. Alle diese Züge sollen noch im Laufe des Jahres Wien verlassen. Die nach Italien, Norwegen, Schweden, Holland und Dänemark kommenden Kinder werden drei Monate und länger bei ihren Pflegeeltern zubringen. Für die übrigen Kinder sind in der Regel Aufenthalte von 8 bis 10 Wochen vorgesehen.

Die Triester sozialdemokratische Partei hat beschlossen, ihr Kinderheim in Anorano in der Bucht von Triest den Wiener jugendlichen Arbeitern zur Verfügung zu stellen, die tuberkulosegefährdet sind. Es werden dadurch 130 Plätze für jugendliche Arbeiter in sonniger Lage an Meere gewonnen. Es ist dies eine wichtige Unterstützung in der Bekämpfung der Tuberkulose, die keine Altersstufe Erger anpakt, als die zwischen 14 und 18 Jahren. Dieser Beschluss ist daher mit besonderer Freude zu begrüssen. Er stellt den Anfang der so wichtigen Aktion dar, dass sich das Ausland nicht nur unserer schulpflichtigen Kinder bis zum 2. Lebensjahre annimmt, sondern dass auch die tuberkulose gefährdeten Altersjahrgänge von der Auslandshilfe erreicht werden. Auch in anderen Ländern ist schon die Frage erwogen worden, ob die Altersgrenze der aufzunehmenden Schützlinge nicht über das Kindesalter auszuheben wäre. Es ist Hoffnung vorhanden, dass auch diese gefährdeten Jahrgänge aus der Not, in der sie sich augenblicklich befinden, werden herausgeführt werden können. Holland hat mit einer Mittelschüleraktion begonnen und Schweden hat bisher die Form gewählt, Kinder höherer Jahrgänge durch Bialadung in seine Obhut zu nehmen. Eine Erstreckung der Aufnahmejahrgänge bis zum 17. oder 18. Lebensjahre wäre mit Genugthuung zu begrüssen.

Alles in allem ist die Bilanz der Auslandshilfe für unsere Kinder eine ausserordentlich günstige. Wenn man dazu noch rechnet, dass diese Hilfe in der allerfeinsten Art geleistet wird, dass die Mütterlichkeit in der ganzen Welt erwacht ist, um sich der Wiener Kinder anzunehmen und dass die Kinder im Auslande nicht nur Verpflegung sondern auch wirklich liebevolle Aufnahme und Betreuung und Führung finden, dann ist wohl kein Wort des Dankes an die hilfsbereiten Menschen zu gross, die sich unserer Jugend annehmen. Wenn das neutrale und das gestern noch feindliche Ausland in einer solchen Art fortfahren wie heute, dann wird sicher jedes fünfte Kind, wie es im Sommer angekommen wurde, allein durch die Auslandshilfe gerettet sein. Für die übrigen bleibenden Kinder werden wir mit Hilfe der Amerikaner und unter höchster Anspannung aller eigenen Kräfte sorgen.

**Schwedische Liebesgaben.** In der letzten Zeit sind wieder 27 Waggons schwedische Liebesgaben in Wien eingetroffen. Sie wurden von den Delegierten des schwedischen Roten Kreuzes den Damen Uggla und Karlsson und den Herren Merkland, Sjosten und Wikström nach Wien gebracht. Die Herren haben im Rathause vorgesprochen und VB. Winter konnte ihnen im Namen der Stadt Wien den Dank für diese Sendung aussprechen. Die Sendung ist diesmal besonders wertvoll, da insbesondere 13 Waggons, die gestern in Wien eingelagert sind, Fleischwaren und Kleidungsstücke enthielten. Auch die schwedischen Liebesgaben werden von dem schwedischen Komitee im Bismarckpark mit der Stadtverwaltung verteilt werden.

**Für das notleidende Wien.** In den letzten Tagen empfing VB. Winter von der Firma A.E. Wassermann in Berlin als Sammlung des Personals 2000 K und von Max Bachmann - Gaspoli einen gleichen Betrag mit der Widmung, diese Beträge den notleidenden Kindern Wiens zuzuführen. Das Warenhaus Röwe & Co. in Christiania kündigt in einem Schreiben an, dass 1324 Paar wollene Damen- und Kinderstrümpfe im Werte von 3700 norwegischen Kronen unterwegs seien und die Kopenhagener Firma Ole Petersen sandte 20.000 Kronen mit der Widmung, drei Viertel des Betrages den fünf notleidenden Wiener Spitalern zuzuwenden und das vierte Viertel der Klinik Pirquet zuzuwenden. Dieses Wünschchen wird Rechnung getragen werden. - Von einem Ungenanntweinwillenden wurden 20.000 K für den Erhaltungsfond der Kinderfreunde und von einem Wiener Bürger B.B. 2000 K für die Rettungsgesellschaft, 200 K für die amerikanische Kinderhilfsaktion und 1000 K für den Verein Kinderfreunde gespendet.

Der Generalkonsul in Köln teilte in einem Telegramm an den Bgn. Reumann mit, dass die Bürgermeisterversammlung in Godesberg 2000 Mark zur Linderung der Not der Wiener Bevölkerung angewiesen hat. - Der Direktor des Würzburger Stadttheaters telegraphiert, dass die Mitglieder des Stadttheaters 550 Mark als Gabe für die hungernden Kinder ihrer Volksgenossen überweisen.

**Der städtische Baurat Ingenieur Dr. Franz Kusil,** der bekannte Fachmann auf dem Gebiete der Untergrundbahnen wurde von österreichischen Ingenieur- und Architektenverein zum Schriftleiter der Vereinszeitschrift bestellt.  
Etbl. Redaktion: Um gefällige Aufnahme vorstehender Notiz ersucht höflichst  
Stadtbauinspektor Ing.-Dr. Goldmann.

W i e n e r R a t h a u s k o r r e s p o n d e n z .

Wien, Mittwoch, den 31. Dezember 1919. Abendausgabe.

---

Stromabschaltung der Grossbetriebe und Reduzierung der Strassenbahnverkehrs. Die unhaltbaren Verhältnisse bei den Elektrizitätswerken infolge unzureichender Kohlenbelieferung treiben der Krise zu. Die Vorräte sind am heutigen Tage tief unter 200 Waggon gesunken und reichen praktisch genommen nur für wenig mehr als einen Tag. Der Betrieb der Werke muss deshalb reduziert werden und es bleibt nichts anderes übrig, als am Neujahrstage mit der Abschaltung der Grossbetriebe zu beginnen und den Strassenbahnverkehr zu reduzieren. Die von der Abschaltung betroffenen Fabriken werden vorher telephonisch in Kenntnis gesetzt werden. Von den einlangen<sup>den</sup> Kohlenlieferungen wird es abhängen, inwieweit die Stromlieferung durch das Elektrizitätswerk noch weiterhin eingeschränkt werden muss und wie lange diese Einschränkung aufrecht erhalten werden müssen.

---

Kartoffelabgabe. Donnerstag, den 1. Jänner 1920 und die folgenden Tage gelangen auf den Märkten und in den Markthallen/<sup>der Bezirke</sup> I bis VII und IX leicht angefrorene polnische Kartoffel zum Preise von K 3.80 per kg gegen Abtrennung der Abschnitte „H“ und „J“ und für jene Parteien, welche die Abschnitte „D“ und „E“ sowie „F“ und „G“ noch nicht eingelöst haben, auch für diese Abschnitte der Kartoffelkarte, und zwar für jeden Abschnitt  $\frac{1}{2}$  kg zur Ausgabe. Diese Kartoffel sind auch von den/<sup>bei</sup> Konsumentenorganisationen (Konsumvereinen) rayonierten Kunden gegen Abtrennung der entsprechenden Kartoffelkartenabschnitte zu beziehen. Infolge nichteinwandfreien Eintreffens der Kartoffeln konnten einige Bezirkskartoffelabgabestellen der Bezirke I bis IX für die Einlösung der Kartenabschnitte „H“ und „J“ nicht beliefert werden. Die Parteien können nunmehr ihre nichteingelösten Kartoffelkartenabschnitte auf den Bezirksmärkten und Markthallen einlösen.

Der Bürgermeister im Bürgerversorgungshaus. Der Bürgermeister stattete heute vormittags im Bürgerversorgungshaus einen Besuch ab. Er ging in mehrere Säle sowohl der Frauen als der Männerabteilung und auch in die Krankensäle und erkundigte sich hierbei um die Verpflegungsverhältnisse. Er brachte auch den alten Leuten seine Glückwünsche zum neuen Jahre dar. Bgm. Reumann nahm weitere eine Reihe von Beschwerden entgegen und versprach deren eingehenden Prüfung und die Abstellung vorhandener Uebelstände. Hierauf begab sich der Bürgermeister in die Küche und traf dort Anordnungen, damit eine grössere Sorgfalt bezüglich der Zubereitung der Speisen aufgewendet werde. Die Pfléglinge dankten in lebhaften Worten dem Bürgermeister für seinen Besuch und baten ihn, alles zu tun, damit die Verköstigung eine Besserung erfahre.

Tuberkulfreie Kindermilch. Die Landesregierung hat für die im Betriebe der Schwarzenberg'schen Meierei Neuwaldegg erzeugte „tuberkulfreie Kindermilch“, sofern sie im Gemeindegebiete von Wien erzeugt wird, einen Kleinverschleißpreis von K 4.86 per Liter festgesetzt.